

Unter den getödteten 87 Pferden befinden sich 19 Grubenpferde, während deren in den Jahren 1876 und 1877 118 bzw. 40 Stück entschädigt werden mußten.

Wie aus obiger Tabelle hervorgeht, ist die Inanspruchnahme des Pferde-Entschädigungsfonds pro 1878 eine mäßige gewesen, was bei dem Rindvieh-Entschädigungsfonds nicht der Fall ist. Ueberhaupt hat die Lungenseuche beim Rindvieh im Jahre 1878 meist werthvollere Opfer gefordert. So hat namentlich der ganze Viehbestand der Wittwe Meuser zu Kleintroisdorf im Kreise Bergheim, welcher aus 61 Stück und größtentheils aus Mastochsen bestand, in Folge der Lungenseuche getödtet werden müssen.

Es ergibt auch die nachstehende vergleichende Uebersicht der in den Jahren 1876 bis 1878 getödteten und entschädigten Thiere, daß im Jahre 1878 die höchste Durchschnitts-Entschädigung pro Stück Rindvieh gezahlt worden ist, nämlich 275 M. 95 Pfg.

	Zahl der getödteten Pferde.	Gezahlte Entschädigung.		Mithin durchschnittlich per Pferd.		Zahl des getödteten Rindviehs.	Gezahlte Entschädigung.		Mithin durchschnittlich pro Stück Rindvieh.	
		M.	Ɔ.	M.	Ɔ.		M.	Ɔ.	M.	Ɔ.
1876	216	57 181	17	264	72	198	26 525	90	133	97
1877	118	34 913	34	259	88	100	15 861	21	158	61
1878	87	20 457	02	235	14	199	54 914	10	275	95

Trotz der im Jahre 1878 für Rindvieh gezahlten hohen Entschädigungs-Summe ist eine Erhöhung der Abgabe für Rindvieh pro 1879 nicht erforderlich gewesen, und es ist daher, wie auch pro 1878, nur die einfache Abgabe = 5 Pfg. pro Stück, zur Ausschreibung gelangt.

Auch für Pferde hat eine Ermäßigung der Abgabe pro 1879 eintreten können. Dieselbe ist auf den dreifachen Betrag = 30 Pfg. pro Pferd festgesetzt, während in den vorhergehenden beiden Jahren die vierfache Abgabe = 40 Pfg. pro Stück erhoben werden mußte.

Angelegenheiten, welche die Förderung von Kunst und Wissenschaft betreffen.

Der immer fühlbarer werdende Mangel geeigneter Localien für die definitive Unterbringung der vielen werthvollen, für die Geschichte unserer Provinz so bedeutungsreichen, Alterthümer, welche den Provinzialmuseen zu Bonn und Trier in stets größerem Umfange zufließen, hat der Commission für die Rheinischen Provinzialmuseen Veranlassung zu einem wiederholten Antrag auf Bewilligung der Mittel für den Bau von Provinzialmuseen gegeben und wird dieser Antrag der Beschlußfassung des Provinzial-Landtages unterbreitet werden.

Die Sammlung des Museums in Bonn hat sich im Laufe des Jahres 1878 von 354 Gegenständen auf 795 vermehrt. Unter denselben sind besonders hervorzuheben die aus der Mertens-Schaaffhausen'schen Sammlung herrührenden Alterthümer, sowie ein in Bonn gefundener goldener Ring mit antiker Gemme und durch bezeugte Fundorte wichtige germanische Stein- und Bronze-Waffen. Die Ausgrabungen an der Nordseite der Stadt Bonn wurden fortgesetzt und lieferten den Beweis, daß an dieser Stelle zur Römerzeit ausgedehnte, nach einem einheitlichen Plane angelegte Bauwerke, die augenscheinlich einen militärischen Zweck hatten, aufgeführt waren.

Die Aufdeckung verschiedener, auf dem Gebirge zwischen Mosel und Nahe befindlichen Gräber ergab auch in diesem Jahre manchen schätzbaren Fund an Thongefäßen, Geräthen von Kupfer und Eisen. In einer fränkischen Begräbnißstelle bei Meckenheim wurden zahlreiche Gegenstände von Gold, Bronze, Eisen, Glasfluß u. s. w. gefunden, welche durch ihre Vielartigkeit und Eigenthümlichkeit eine werthvolle Bereicherung des Bonner Museums bilden.

Die im Jahre 1878 begonnenen Ausgrabungen zur Ermittlung der Art und der Ausdehnung des Pallastes Karls des Großen zu Aachen ergaben mehrfache, schätzenswerthe Anhaltspunkte für die Beurtheilung jener Frage und führten zur Auffindung römischer Ziegel in dem Fundamente jenes Bauwerkes.

Dem Museum in Trier wurden von der königlichen Regierung daselbst zwei Räume in dem neben den Museumslokalien befindlichen Seminargebäude auf jederzeitigen Widerruf übergeben und wurde es hierdurch möglich, die vielen, interessanten in Neumagen aufgefundenen Steinsculpturen wenigstens einigermaßen zweckentsprechend aufzustellen.

Der Zuwachs der Sammlungen des Provinzialmuseums war im Jahre 1878 ein sehr bedeutender. Es wurden die Sammlungen des archäologischen Vereins in St. Wendel und die Privatsammlung der Familie Sperling, mit Vorbehalt des Eigenthums, dem Museum überwiesen. Die Zahl der dem Museum eigenthümlich zugehörenden Alterthümer stieg von 287 auf 1107 und sind von den neu erworbenen Gegenständen namentlich ein verzierter gläserner Henkelbecher, ein Glasfragment mit Darstellungen aus der Arena, sowie eine Bronzescheibe mit der Darstellung einer Jagd und endlich verschiedene Thonkrüge, ein hoher Glasbecher und einige sehr seltene Goldmünzen aus dem Mittelalter von besonderer Bedeutung. Der Freigiebigkeit Trier'er Bürger verdankt das Museum eine sehr interessante Jupiterstatuette und einen figurenreichen Mosaikboden, beide bei Fundamentirung eines Neubaus in Trier gefunden, sowie eine Anzahl werthvoller, antiker Marmorsäulen und dem Herrn Geheimen Commerzien-Rath Boch eine Sammlung von mehr als 700 römischer Münzen.

Die im Jahre 1878 fortgesetzten Ausgrabungen in Sct. Barbara bei Trier lassen in dem dort aufgefundenen Mauerwerk jetzt mit Sicherheit die Baureste der öffentlichen Bäder der Stadt Trier erkennen, die, nach den gemachten Aufgrabungen, zu den größten und reichst ausgestatteten antiken Prachtbauten gehört haben.

Im Herbst 1878 wurde mit der Freilegung einer römischen Niederlassung zu Leudersdorf bei Hillesheim begonnen. Aus den äußerst wohl erhaltenen Fundamenten läßt sich mit großer Vollständigkeit der Grundriß einiger Gebäude erkennen, die nach ihrer ganzen Anlage, nach den Nebenräumen, Heiz- und Bade-Vorrichtungen, Marmorfußböden und Wandanstrich von Römern der vornehmern Klasse bewohnt gewesen sein müssen, eine gerade in diesem rauhern Theile der Gifel, neue und bemerkenswerthe Wahrnehmung. An Einzelsunden ergaben diese Ausgrabungen 8 ausgezeichnet erhaltene Statuetten von Terracotta.